

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

6.8.1868 (No. 184)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. August.

N. 184.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**München, 4. Aug.** Die „Corresp. Hoffmann“ meldet, daß der Wiederzusammentritt der Kommission behufs Auseinanderlegung des früheren Bundeseigentums für kommenden Herbst in Aussicht genommen sei, da der durch den Kommissionsbeschluß herbeigeführte Zustand abnorm sei.

**München, 4. Aug.** Das Obergericht (oberster bayerischer Gerichtshof) hat eine Entscheidung dahin getroffen, daß die in Bayern erscheinenden Zeitungen verpflichtet sind, Berichtigungen bezüglich nicht-bayerischer Vorkommnisse auf Grund einer von einer auswärtigen Regierung ertheilten offiziellen Auskunft aufzunehmen.

**Wetzlar, 4. Aug.** Das Unterhaus hat in der Generaldebatte den Wehrgesetzentwurf mit 235 gegen 43 Stimmen angenommen. Die Spezialdebatte beginnt morgen.

**Florenz, 4. Aug.** Abgeordnetenkammer. Die Diskussion über die Tabaksteuer-Verpachtung hat heute begonnen. Ratazzi wird morgen sprechen. In Deputiertenkreisen hofft man, daß die Schlussabstimmung am Samstag wird stattfinden können. Der Beschluß des Hauses ist immerhin noch zweifelhaft. — Baron v. M. Loret (der französische Gesandte) begibt sich auf Urlaub nach Frankreich.

**London, 4. Aug.** Die Morgenblätter enthalten eine Anzeige des Sekretärs der anglo-amerikanischen Telegraphengesellschaft, wozu die Leitungsfähigkeit des im Jahr 1866 gelegten Kabels aufgehört habe. Die Ursachen dieser plötzlichen Störung seien noch unbekannt. (Das 1865 gelegte Kabel fungirt nach wie vor.)

## Deutschland.

**Kaiserslautern, 2. Aug. (Fr. Z.)** Gestern haben die Freunde der uniten Kirche der Pfalz ein Fest gefeiert, wie selten die alte Barbarossa-Stadt eines gesehnt. Die fünfzigjährige Jubelfeier der pfälzischen Union hat aus allen Theilen der Pfalz viele Tausende von Theilnehmern herbeigeführt. Sechs- bis achttausend Protestanten hatten sich in dem prachtvollen Fruchthalle-Saal versammelt. Die Festrede hielt Hr. Pfarrer Gelber aus Landau. Unter den anderen Rednern sind die H. Bluntzschl und Scheitel aus Heidelberg zu nennen. Der Erstere vertrat den Ausschuß des deutschen Protestantentags, der Zweite die theologische Fakultät der Universität Heidelberg. Die Bewohner der Stadt haben Alles aufgebracht, was zur äußeren Ausschmückung der Feier dienen konnte. Die Stadt war prachtvoll verziert, nicht minder der gewaltige Saal der Fruchthalle, der schönste der Pfalz. Im Saale waren die Namen sämtlicher Gründer der Union angebracht, wie sie vor 50 Jahren in die hiesige Stiftskirche zogen.

**Kissingen, 3. Aug.** Der Großherzog von Oldenburg ist heute Morgen hier eingetroffen und stattete alsbald dem Kaiser von Rußland einen Besuch ab, den dieser sofort erwiderte.

**Darmstadt, 2. Aug. (Fr. Z.)** Der Großherzog und Prinz Alexander werden nächsten Mittwoch, Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, mit dem Schnellzug nach Kissingen gehen und dort der am 8. d. stattfindenden Feier des Geburtstags der Kaiserin von Rußland beiwohnen.

## Der Page des Malers.

(Fortsetzung aus Nr. 183.)

„Madame“, erwiderte der Maler mit einer Verbeugung, „Sie gewahren eine Günst, während Sie eine zu erlösen scheinen. Wer vermöchte einer Prinzessin von England etwas zu verweigern! Wenn hätte das Herz im Leibe nicht vor Freude, daß es ihm gegeben, auch den leisesten Wunsch derjenigen zu erfüllen, die hier vor ihm sitzt!“

„Für heute ist Dir Dein weiterer Dienst erlassen, Meister Page“, sagte Elisabeth, indem sie den vollen Glanz ihres süßesten Lächelns demselben zuwandte. Habe Acht, daß Du ihn nicht mehr mit Deiner unzeitigen und über angebrachten Bewunderung so unwürdiger Gegenstände zubringst; sonst geräth Dein guter Geschmack in nicht minder große Gefahr, als so eben Dein Dienst.“

„Was meinen Geschmack betrifft“, sagte der Page, „so wünsche ich vor der ganzen versammelten Welt keine bessere Rechtfertigung desselben, als nur einen Blick aus Prinzessin Elisabeths Auge, nur ein Erglänzen ihrer lieblichen Wangen. Was aber meinen Dienst betrifft, so bin ich mit Herz und Seele Eurer Hoheit ergebener, und ich ferns keinen andern Lebenszweck als nur Euren Dienst.“

Elisabeth erröthete tief und runzelte etwas die Stirne, aber in ihrem zartfühlenden Herzen war etwas von des Weibes Begeisterung für die Guldigungen eines Kavalliers jener Zeit, das stärker war, als die Vorrechte des Ranges und als der Stolz, mit dem sie sich über ihre ganze Umgebung erhaben denken mußte. Vergeltens versuchte sie, sich wieder zu sammeln. Trotz dem sie äußerlich einige Empfindlichkeit kund gab, machte sich doch ein Seufzer Luft, der in dem Herzen der Prinzessin entspringt und wie der willkommene und belebende Athem des Lebens seinen Abdruck in dem Herzen des Pagen fand.

Wie häufig entspringt das Glüd des Lebens aus einem Seufzer! Wie oft entsteht das Glüd des Lebens aus einem Lächeln!

**Darmstadt, 4. Aug. (Fr. Zg.)** Der Ministerpräsident v. Dalwigk ist heute von Ausland zurückgekommen.

**Wiesbaden, 3. Aug. (Fr. Z.)** Die Ankunft des Königs wird am 11. d. erfolgen, und es wird derselbe am folgenden Tage den Grundstein zum Neubau der „Wilhelms-Badeanstalt“, die in unmittelbare Nähe des Palais zu stehen kommt, legen.

**Em, 3. Aug.** Se. Maj. der König wird sich morgen Nachmittag nach Mainz begeben und im Gouvernementsgebäude daselbst sein Absteigequartier nehmen. Mittwoch früh wird Se. Maj. einigen Truppenerzuzien beiwohnen und sodann am Nachmittag hieher zurückkehren. — Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Petersburg, Prinz Neuß, ist hier eingetroffen.

**Schwerin, 3. Aug.** Mehrere Magistrate mecklenburgischer Städte haben gleichzeitig und unabhängig von einander sich veranlaßt gefunden, auf Berufung eines außerordentlichen städtischen Konvents bei den Vorderstädten zu bringen, um eine Verabingung über die nicht länger haltbaren Steuern, sowohl die fixirte Wahl- und Schlacht-, wie die Handels-Klassensteuer herbeizuführen und Separatklärungen der einzelnen Magistrate zu verhängen.

**Schwerin, 4. Aug.** Der von den Vorderstädten konwojirte Konvent mecklenburgischer Städte wird am 14. d. Mts. in Gütrow zusammentreten.

**Berlin, 4. Aug.** Wie verlautet, wird das Oberpräsidium in Kassel demnächst die Benennung Oberpräsidium von Hessen-Nassau erhalten. Bekanntlich sind die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden bis jetzt nicht zu einem förmlichen Provinzialverband vereinigt. Daß solche Vereinigung und Begründung einer gemeinsamen provincialständischen Vertretung schon in naher Zukunft erfolgen sollte, ist bei der Verschiedenheit der Zustände und Einrichtungen beider Landestheile nicht wahrscheinlich. — Von Seiten des Norddeutschen Bundes sind an die Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt über die gefällige Aufhebung der Schuldhaft Mittheilungen gemacht worden. Zugleich ist an diese Regierungen die Anfrage ergangen, ob sie geneigt seien, auch in ihren Ländern die im Norddeutschen Bund dadurch bewirkte Aenderung der deutschen Wechselordnung zur Geltung zu bringen. Dem Vernehmen nach hat Baden hierauf erklärt: die betreffende Aenderung der Wechselordnung solle durch eine beim nächsten Landtag einzubringende Gesetzesvorlage bewirkt werden. Eine ähnliche Erklärung ist von Seiten Bayerns erfolgt. Die Großh. hessische Regierung hat schon bei der Vorbereitung des erwähnten Bundesgesetzes die Absicht kundgegeben: auch im übrigen Großherzogthum die Wechselordnung durchzuführen. Dagegen ist von Seiten Württembergs erklärt worden: es müsse seine definitive Antwort noch von weiteren Erwägungen und Ermittlungen abhängig machen. — Der Bevollmächtigte für Hessen hat am Bundesrath des Zollvereins eine Leberficht über den Ertrag der Rheinbrücke bei Mainz während der Jahre 1864 bis 1866 vorgelegt. Danach belief sich dieser dreijährige Ertrag auf 135,000 fl., also jährlich auf 45,000 fl. Für die Erhaltung der Brücke wurden aber in den drei Jahren 141,000 fl. verausgabt, also im Durchschnitt jährlich 47,000 fl., so daß der jährliche Zuschuß etwa 2000 fl. betrug. — Wie verlautet,

wird der König wegen seines gestrigen Besuchs in Bonn und wegen seines bevorstehenden Besuchs in Mainz seinen Aufenthalt in Em noch um einige Tage verlängern. Nach Beendigung der Kur in Em begibt Höchstbersebe sich auf einen Tag nach Hamburg und kehrt dann nach Potsdam zurück. Ein Besuch Sr. Maj. in Wiesbaden soll für dieses Mal nicht zu erwarten sein. — Der Geh. Oberregierungsrath Dr. Wiese, vortragender Rath im Unterrichtsministerium, begibt sich binnen kurzem nach der Rheinprovinz und nach dem Fürstenthum Waldeck, um die dortigen Gymnasien zu inspizieren. Seine Reise ist auf etwa drei Wochen berechnet.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 3. Aug. (N. Fr. Pr.)** Die gestrige „Wien. Ztg.“ enthält die amtliche Anzeige der Personalveränderungen, welche auf Veranlassung des Ministers des Innern nunmehr in der Leitung mehrerer Statthaltereien eintreten. Für Niederösterreich tritt Statthalter Graf Chorinsky zurück; dafür wird „bis auf Weiteres“ Vizepräsident Philipp Ritter Weber v. Ebenhof die Leitung übernehmen. In Kriest und im Küstenlande wird Statthalter Bach enthoben und dafür Feldmarschall-Lieutenant Mähring mit der Leitung betraut. In Schlesien tritt an die Stelle des Landeschefs Wernk Hr. v. Billersdorff. In Oberösterreich, wo die Leitung der Statthalterei interimistisch dem Hofrath Schurda anvertraut war, tritt nunmehr Graf Hofenwart als Statthalter ein, der als Landeschef von Kärnten durch den Hr. v. Ribitz ersetzt wird. In der Bukowina avancirt Ritter v. Morbach zum Landespräsidenten. In Dalmatien endlich wird Feldmarschall-Lieutenant Philippovich als Statthalter und Militärkommandant durch den Generalmajor Wagner ersetzt. Die Reihe der Veränderungen, welche die Regierung in der Verwaltung vorzunehmen gedenkt, dürfte hiemit schwerlich geschlossen sein, und namentlich die Provisorien werden hoffentlich von kürzerer Dauer sein. Die Personen, welche in Folge dieser Ernennungen von dem Schauplatz abtreten, wird man ohne politisches Bedauern scheiden sehen; die neu berufenen Männer darf man im Hinblick darauf, daß ein Ministerium, das sich seiner parlamentarischen Verantwortlichkeit im vollsten Maße bewußt sein muß, ihnen so wichtige Funktionen überträgt, ohne Vorurtheil begrüßen.

**Wien, 3. Aug.** Ich sprach Ihnen schon neulich von gewissen Verhandlungen zwischen Rom und Paris, vor deren Austrag schwerlich weitere Schritte in Sachen des östlichen Konzils erfolgen dürften. Dem Vernehmen nach hat sich Frankreich bereits in der Lage gesehen, auf Grund der in jenen Verhandlungen gewonnenen Resultate sich mit den übrigen Mächten ins Einvernehmen zu setzen, und es dürften diese Resultate wesentlich in der Leistung einer Garantie bestehen, daß nicht das Konzil mit seinen Beschlüssen auf ein Gebiet hinüberstreife, welches seinem rein kirchlichen Charakter fremd bleiben und lediglich der weltlich-staatlichen Jugend anheimfallen müsse.

**Innsbruck, 2. Aug.** Die vom hiesigen konstitutionellen Verein anlässlich der päpstlichen Allokution beschlossene Vertrauensadresse an die Regierung ist am 30. Juli in Wien überreicht worden. Der Minister Gistra erwiderte der Deputation: das Gesamtministerium lege großen Werth auf solche Kundgebungen, besonders wenn sie aus Tyrol kommen; es betrachte die Staats-Grundgesetze als die Basis des

Sie mein Bild so schnell als möglich auf Ihre Leinwand, daß ich dessen quitt werde, und mich wieder meiner Ungezwungenheit freuen kann. Ein Spaziergang mit Dir, liebe Margareth, in den Gärten unseres Schlossgartens, um die Vögel singen zu hören und die Blumen blühen zu sehen, ist mehr werth als alle Herrlichkeit dieser Gemächer und dieses Gepranges.“

Dann bat der Maler, sich ein bißchen zur Rechten, dann wieder ein bißchen zur Linken zu neigen; den Kopf so und den Arm so zu halten, und dann handelte es sich wieder um die Fenstervorhänge und deren Faltenwurf; denn sie warfen ein zu volles Licht auf die Wangen der Prinzessin, und dasselbe mußte gemildert werden. Dann nahm der Maler wahr, daß das Wehen ihres leichten, obgleich zu umfangreichen Schleiers ihre Gesichtszüge zu unbestimmt erkennen lasse, und schließlich, daß die Fülle ihrer Locken sich zwischen des Malers Auge und das vollkommene Profil der Prinzessin dränge.

Elisabeth ward ungeduldig. „Meister Rubens“, sprach sie, „ich bitte Sie, Ihre Arbeit so rasch als möglich zu beendigen. Vor allen schmeicheln Sie mir in keinem einzigen meiner Züge, denn ich möchte nicht in meinem Konterfei als schöner erscheinen, als ich in Wirklichkeit bin, damit man nicht in Dem, was das eine unerfüllt läßt, die Lüge des andern erkenne.“

„Madame“, sagte der Maler, „Derjenige, für den das Portrait bestimmt ist, würde es mir wenig danken, wenn ich seinen Blick auch nur eines der anmuthsvollen Züge veranlaßt, mit denen Mutter Natur Eure Hoheit ausgeschmückt hat.“

„Nennen Sie ihn nicht!“ rief lebhaft die Prinzessin, und ihr Auge begegnete bei diesen Worten dem glühenden, auf sie gehefteten Blicke des Pagen, und es gab sich in dieser Wechselwirkung ein sympathisches Verhältniß zwischen Beiden kund, das die Dichter so bereit zu schildern wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Allein im Geiste jener Zeit lag tiefe Empfindsamkeit, während sie heute für abgeschmackt gilt.

Die Herzogin, die in dem härteren Mauthen des Altalters, den sie trug, den beleidigten Stolz kundgab, der sie über des Pagen Anmaßung erfüllte, hielt es jetzt in dem Gefühl ihrer Würde für dringend geboten, dazwischen zu treten. Wie Gott Jupiter schüttelte sie ihr mit der langen Hüftfeder versehenes Haupt und sprach also:

„Fürwahr, Meister Page, Ihr gehaltet Eurer Zunge eine Redheit, die nicht zum Hosten paßt. In meinen jüngeren Jahren hätte sich ein Page eher in sein eigenes Schwert gestürzt, als daß er solche Worte ausgesprochen, wie sie in solcher Gegenwart über Eure Lippen kamen. Aber die Zeiten haben sich allerdings sehr verändert, seit ich jung war.“

„Den mag so sein, Madame!“ erwiderte ruhig, aber mit lebhafter Betonung der Page.

„Da hört man’s“, rief die noch stärker dadurch erzürnte Herzogin, indem ihre vom Zorn geröthete Wange nur noch röther ward. „Da hört man’s, wie ein Maulaffe von einem Knaben es wagen darf, Worte mit einer Herzogin, in deren Adern königliches Blut fließt, zu wechseln. Das sind die Folgen, wenn ein hergelaufener Dienstmann seinen eigenen Will in einem Königspalaste laut werden lassen, wenn er die Unverschämtheit seines Auftretens auf die Rücksicht seiner Vorgesetzten gründet darf.“

„Madame“, sagte der über seines Pagen Anmaßung und die von der Herzogin daran geknüpften Betrachtungen nicht weniger als die Herzogin gekränkte Maler, „für die unverantwortliche Freiheit, welche sich mein Page erdreiste hier genommen hat, darf ich als schuldblos gelten, da Eure Hoheit allein hier zu beschließen hat; sonst sollte die hohe Empfehlung, deren er sich ansehend zu erheben hat, mich nicht abhalten, ihn sogleich aus meinen Diensten zu entlassen.“

„Genug!“ rief die Prinzessin aus. „Es scheint mir, daß wir einigen wenigen unbedachten Worten zu viel Gewicht beimessen. Guter Meister Rubens, ich bin dieses sonderlichen Gepranges bereits satt. Tragen



künftigen Gebeihens. Alle Minister werden, gestützt auf das Vertrauen und die Mitwirkung des Volkes, dieselben in allen ihren Konsequenzen durchzuführen.

**Wesib.** 1. Aug. In der heutigen Debatte des Unterhauses über den Wehrgesetz-Entwurf nahm der Ministerpräsident Graf Andrássy das Wort. Er verteidigte den Entwurf mit Nachdruck gegen die Angriffe, die von Seiten der Linken dagegen erhoben sind, gegen Madarasz sowohl, wie gegen Ghycczy. Wir heben die nachstehende Erklärung hervor:

Der österreichisch-ungarische Staat müsse eine Armee aus einem Gusse haben, gerade so wie die übrigen Staaten, und der jüngste Feldzug habe bewiesen, welche Nachteile eine schlechte Organisation für eine Armee habe, und im Gegentheil, welche Vorteile die gute Organisation mit sich führe. Die kleinere, aber wohlorganisierte preussische Armee hat die süddeutsche Armee, deren Organisation nicht diese Einheit aufzuweisen hatte, leicht besiegt. Die Sonderstellung der ungarischen Armee würde übrigens diejenigen künstlich von einander geschieden haben, die dazu berufen sind, gemeinsam und mit vereinten Kräften die Monarchie zu verteidigen.

Der lebhafteste Beifall der Deut-Partei begleitete die Rede.

### Italien.

**Florenz, 30. Juli.** (Köln. Ztg.) Der König hat sich endlich entschlossen, das Lager von Fojano zu besuchen, und er ist diese Nacht dahin abgereist. General Birio hat Sr. Maj. vorgestellt, daß, nachdem die Armee in zwei Abtheilungen das Lager beziehen wird, die eine Hälfte sich verletzt fühlen würde, falls der König nur die andere besuchen wollte. Unglücklicher Weise ist das Wetter daselbst wieder schlecht geworden. Man kann es kaum glauben, daß auf eine Entfernung von bloß 150 Kilometer die Atmosphäre eine so verschiedene sein könne, als die zwischen Fojano und Florenz. — Bekanntlich sind die auf die Angelegenheit der italienischen Südbahnen bezüglichen Aktenstücke aus den Archiven der Deputiertenkammer abhandeln gekommen. Diese Dokumente enthielten die Beweise von der Freigebigkeit der Gesellschaft gegenüber von damaligen Mitgliedern der Kammer. Nun haben die gerichtlichen Behörden die Sache in die Hand genommen und suchen den Urhebern der Entwendung auf die Spur zu kommen. Der Präsident der Kammer, die Quästoren und das gesamte Bureau-personal des italienischen Parlaments wissen nichts von der Angelegenheit! Die Justiz wird kaum glücklicher sein, und es wäre nicht unmöglich, daß man das Verschwinden dieser Papiere, aus denen so standalöse Enthüllungen drohten, begünstigt habe, weil zu Viele durch dieselben kompromittirt worden wären.

**Genoa, 2. Aug.** (Allg. Ztg.) In Florenz geht das Gerücht, daß dem General Lamarmora seine ganze Korrespondenz gestohlen worden sei, welche er über den Feldzug von 1866 mit Frankreich sowohl als General wie als Minister geführt habe. Wie das Verschwinden der Prozeduren Bastogi's aus den Kammerarchiven zeigt, gibt es in Italien, auch was Dokumentendiebstähle betrifft, sehr dienstfertige und geübte Hände.

### Frankreich.

**Paris, 4. Aug.** Der „Moniteur“ meldet, daß am 2. Aug. das Preischießen der vogesischen Schützen in Plombières begonnen hat. Bevor dasselbe begann, fand ein großer Vorbeimarsch der Schützen vor dem Kaiser statt, der mit Jubel begrüßt wurde. Abends großes Feuerwerk vor den Fenstern Sr. Maj. — Das amtliche Organ veröffentlicht ferner das übliche Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten, um diesen die würdige Begehung des Nationalfestes am 15. Aug. ans Herz zu legen.

Nach einem Telegramm aus Nimes ist das Ergebnis der am 2. und 3. Aug. im Garddepartement stattgefundenen Deputiertenwahl folgendes: Von 22,619 Wählern, die an der Wahl Theil nahmen, erhielt Hr. Dumais (Sohn des Senators) 13,832 Stimmen, Hr. v. Larcy (liberal-klerikaler Kandidat) 4427 Stimmen, Hr. Cazot (demokratischer Kandidat) 4338 Stimmen. Die übrigen 22 Stimmen gingen verloren.

Der Minister des Innern und der Staatsminister haben sich diesen Morgen nach Fontainebleau begeben. — Uebermorgen wird Hr. v. d. Goltz sich von Sevres nach Fontainebleau begeben, wo die Kaiserin den Ravillon Sully ihm zur Verfügung gestellt hat.

Staatsminister Rouher begibt sich den 17. d. Mts. nach Macon, um der Trauung einer seiner Nichten beizuwohnen. Am 25. trifft er in Bay-de-Dôme ein, wo er die Jahresversammlung des Generalraths eröffnen wird. Man glaubt nicht, daß er sich diesen Sommer mehr zu einer Badekur nach Böhmen begeben werde.

Königin Victoria trifft Donnerstag Morgen in Paris ein, wo sie mehrere Stunden verweilen wird. Der Kaiser kommt nächsten Samstag erst von Plombières nach Fontainebleau zurück.

Der Deputirte Vicomte Kerveguen, gegen welchen die großen Pariser Blätter unlängst einen Verleumdungsprozess angestrengt hatten, ist gestorben.

Heute fand die Vermählung einer Tochter des Ministers des Auswärtigen, Marquis v. Moustier, mit dem Grafen v. Clermont Tonnerre statt. — Rente 70.50, Cred. mob. 253.75, ital. Anl. 53.30.

### Spanien.

**Madrid, 3. Aug.** Der Herzog von Montpensier ist in Oporto nicht an's Land gegangen; er wird heute nach Lissabon zurückkehren, wo er sich aufhalten wird. Der Generalkapitän von Catalonien hat den Zivilgouverneur von Barcelona seines Amtes entsetzt.

**Madrid, 3. Aug.** Aufrührerische Banden sind in Arragonien erschienen; von ministerieller Seite werden sie für Schmuggler erklärt. Starke Truppenabtheilungen sind nach Saragossa abgegangen; man sagt, die Insurgenten seien von einem Brigadegeneral kommandirt. General Zabala ist von Lugo, das ihm von der Regierung zum Auf-

enthalt angewiesen wurde, verschwunden. Eine polizeiliche Durchsuchung hat in der Wohnung des Generals zu Madrid stattgefunden.

### Großbritannien.

**London, 3. Aug.** Die meisten Minister haben die Hauptstadt bereits verlassen oder werden dies in den nächsten Tagen thun. So sind der Herzog von Marlborough, der Herzog von Buckingham, Mr. Hardy, der Earl of Mayo, der Earl of Malmesbury und Sir Stafford Northcote bereits nach ihren Landstücken abgereist. Sir John Lubbock hat seine Abreise auf morgen, Disraeli die seinige auf übermorgen angelegt. Lord Cairns, Lord Stanley, Mr. Corry, der Marineminister, und Lord John Manners bleiben einstweilen noch in der Hauptstadt.

Aus Armagh in Irland wird wieder von einem nächtlichen Krawall gemeldet, wo während vergangener Woche verschiedene Personen wegen Ausschreitungen gegen die Polizei verhaftet worden waren. Um einige derselben, die ihre Freiheit wieder erlangt hatten, zu bewillkommen, versammelte sich ein großer Menschenhaufen, unter denen die weibliche Hälfte bei weitem die größere war. Nach dem Takte dreier dicken Trommeln beabsichtigten sie durch die Stadt zu ziehen, wurden aber durch die Polizei an diesem Vorhaben gehindert, welche zwei der Trommeln wegnahm und die Trommelschläger — wie der Bericht sagt, drei wohlbekannte Individuen — verhaftete. Folge davon war ein Angriff auf die Polizisten, deren mehrere nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen.

Ueber den tragischen Vorfall in der Musikhalle in Manchester liegen nunmehr folgende Einzelheiten vor: Ungefähr 2000 Personen, meist aus den niederen Klassen und zur großen Mehrzahl zwischen 14 und 20 Jahren alt, waren in dem Gebäude anwesend. Dasselbe hatte außer dem Parterre noch zwei übereinander herlaufende Gallerien, die nur durch eine einzige Treppe mit letzterem in Verbindung standen, und von hier aus führte nur eine einzige schmale Thür ins Freie. Während der Vorstellung hatten sich ein paar junge Leute im Hintergrunde des Parterres auf Stühle gestellt, um die Bühne besser sehen zu können; mit den Händen hielten sie sich an einer Gasröhre fest, die plötzlich brach und das Gas ausströmen ließ. An und für sich wäre dies nicht schlimm gewesen, hätten nicht einige erschrockene Franzosenzimmer „Feuer“ geschrien und sämtliche Zuschauer in die größte Bestürzung versetzt. Von den Gallerien begann es plötzlich die Treppe hinunterzuströmen, deren Geländer, dem Drucke nachgebend, brach. Dadurch stürzte eine Masse Menschen kopfüber ins Parterre, gerade auf die dem Ausgang zuehende Menge, und es ist in der That auffallend, daß hier, sowie bei dem am Ausgang entstehenden Gedränge, nicht mehr Todesfälle und Verwundungen zu beklagen sind.

### Türkei.

**Konstantinopel, 2. Aug.** Nach amtlichen Depeschen, welche Mithad Pascha unterm 30. Juli an die Pforte eingesendet, bestehen die Ueberreste der Banden in Bulgarien nur mehr aus beiläufig vierzig Individuen, welche in die Gebirge des Balkan geflohen sind, dort verfolgt und von allen Seiten von den Kaiserl. Truppen und den Landesbewohnern umstellt werden. Mithad Pascha theilt ferner mit, daß, nach einem Schreiben des Brigadegenerals Mehemed Pascha, welcher sich in Grubova befindet, alle diese Briganten, nachdem sie bis in den Balkan von Bouzlidja verfolgt worden, ohne Ausnahme in die Hände der Behörden gefallen sind. Die unlängst Gefallenen sowohl, als die, welche einzeln verhaftet worden sind, wurden öffentlich abgeurtheilt; sechs derselben sind, dem Gerichtsspruch gemäß, am 30. Juli in Rustschuk, zwei Andere in Erimova hingerichtet worden. Das Telegramm Mithad Pascha's schließt mit der Versicherung, daß im ganzen Donau-Bilayet die vollständigste Ruhe herrsche.

### Ägypten.

**Kairo, 2. Aug.** Gestern wurde mit großer Feierlichkeit, an der sich die höchsten Beamten, das Konsularkorps, das Offizierkorps und die Geistlichkeit theilnahmen, der Ferman des Sultans verlesen, der dem ältesten Sohne des Vizekönigs den Titel „Muschir“ verleiht.

### Amerika.

**Buenos-Ayres, 24. Juni.** Der Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz in La-Plata ist keineswegs sehr günstig für die verbündete Armee. Die Festung Humaita hält sich nicht allein, sie ist nicht einmal ganz eingeschlossen, und die Verbindungen mit Marzschall Lopez sind noch immer offen; wäre sie aber auch vollständig ernernt, so wäre sie doch so reichlich verproviantirt, daß sie sich ganz ruhig die Sache ansehen könnte. Ein offizieller Bericht des Generals Gellis y Obas, der das argentinische Kontingent kommandirt, geht so weit, zu sagen: „Humaita sügt in diesem Augenblick den Allirten mehr Schaden zu, als es ihnen jemals gethan hat. Das Artilleriefeuer dieses Platzes dauert Tag und Nacht ununterbrochen fort und wird von Tag zu Tag schrecklicher und verderblicher.“ Diese Stelle des offiziellen Berichts betrifft hauptsächlich die Lage der verbündeten Truppen, die versucht hatten, den Chaco zu erobern und die Verbindung mit Humaita abzuschneiden. Diese geschlagenen Truppen hatten sich an das Ufer des Flusses geflüchtet, um eine günstigere Gelegenheit abzuwarten; der Fluß aber ist gewachsen, und sie sind dadurch genöthigt worden, auf die Höhen zu steigen, wo sie sich unglücklicher Weise gerade in Schußweite der feindlichen Kanonenkugeln befinden. Die Garnison von Humaita hat ihnen gegenüber eine Batterie errichtet, von der aus sie ohne Unterlaß bombardirt. Es scheint keinem Zweifel unterworfen zu sein, daß diese Truppen wieder über den Fluß zurückgehen müssen.

Eine noch bedenklichere Sache für die Allirten war die Niederlage der nach Tebicuary abgegangenen Kolonne, von der bereits auf telegraphischem Wege gemeldet worden ist. Die zu dieser mißglückten Expedition verwendeten Truppen sollen aus der Elite aller Regimenter bestanden haben. Die geschla-

gene und bezimerte Expedition ist nicht einmal dazu gelangt, auch nur von ferne das neue Quartier des Marzschalls Lopez am Tebicuary zu sehen. Wie es heißt, sollen die Panzerschiffe der Allirten ein wenig glücklicher gewesen sein; sie haben wenigstens das neue verlassene Lager sehen und von ferne sich eine Idee von seiner Uneinnehmbarkeit machen können. Wenn auch die Verbündeten Humaita wirklich nehmen könnten, so würden sie sich vor einem neuen und wo möglich noch besser verteidigten Humaita befinden. Ganz besonders wichtig ist nun noch der Konflikt, der sich zwischen dem Oberbefehlshaber der brasilianischen Armee, Marzschall Carias, und dem amerikanischen Gesandten in Paraguay, Hr. Washburne, erhoben hat. Man meint, der amerikanische Gesandte in Rio de Janeiro werde auf die Amtsentsetzung des Marquis Carias dringen.

### Baden.

**Heidelberg, 3. Aug.** (Heidelb. Ztg.) Am 2. d. M., Abends 8 Uhr, fand unter zahlreicher Theilnahme der Weinbergbesitzer der Umgegend eine Besprechung über die Traubenkrankheit und die dagegen zu ergreifenden Maßregeln statt. Von Hrn. Bürgermeister Schaaf eröffnet, leitete Hr. Landwirthschaftslehrer Hoffmann die Besprechung mit einem sachlichen Vortrag über das Wesen und die Bekämpfung der Traubenkrankheit ein. Die hierauf folgende Besprechung erstreckte sich besonders auf die Frage, ob die Bekämpfung der Krankheit polizeiliche Maßregeln erheische, oder ob dies dem freien Ermessen der betreffenden Interessenten anheim zu geben sei. Weit entfernt, im Prinzip bergleichen polizeilichen Maßregeln entgegen zu sein, glaubt Hr. Dr. Hertz im Hinblick auf die nur in einzelnen Lagen vorkommende aufgetretene Krankheit, sowie im Hinblick auf das bereits vorgeschrittene Entwicklungsstadium der Reben, daß von polizeilichen Anordnungen demalsten Umgang genommen werden könne; auch sei bei der Verbreitung des Pilzes auf allen Theilen der Reben eine gründliche Bekämpfung mit den empfohlenen Mitteln, ohne die bessere Einsicht und den guten Willen der Interessenten, nicht wohl zu erwarten. Uebrigens wurde im Interesse der Erhaltung des reichen Herbsttrages das in anderen Ländern bereits mit bestem Erfolg in Anwendung gebrachte Schwefeln in Verbindung mit Weimwasser (2 Loth Weim auf 1 Maß Wasser) empfohlen. Erkrankte Trauben und Reben wurden vorgezeigt und das Verfahren der Leimung und Schwefelung praktisch ausgeführt. Man verständigte sich dahin, diese Befahrungsvorlesung zu veröffentlichen, und ist zu gleicher Zeit Vereinsgärtner Job auf Verlangen bereit, die nöthigen praktischen Erläuterungen zu geben.

**Mannheim, 4. Aug.** (N. B. L. Z.) Der Verwalter eines hiesigen Vereinshauses machte bei der Polizei die Anzeige, ein im Hause wohnender Mann liege tot zu Bett. Der Hr. Polizeikommissar begab sich darauf an Ort und Stelle, und kam diese Fälschung des Kommissars dem Betreffenden sehr zu Statten. Der Polizeikommissar hielt nämlich den leblos und starr im Bett liegenden Mann nicht für tot und schickte nach einem Arzt. Ein solcher kam alsbald und verordnete die geeigneten Mittel, worauf alsbald der von einem Starckrampf befallene Mann sich erhobte und den Lebenden wieder gegeben wurde.

**Weinheim, 4. Aug.** Gestern hat hier eine Versammlung zur Gründung eines Verschönerungsvereins stattgefunden. Derselbe war sehr zahlreich besucht. Hr. Oberamtmann Lang übernahm den Vorsitz. Man einigte sich zu einem provisorischen Komitee, in dem außer dem Hrn. Oberamtmann als Vorsitzenden die Hrn. G. Hübner, A. Klein, P. Köhler, Alb. Krafft und v. Stengel sitzen. Hr. Weinheim wird einstweilen das Amt eines Sekretärs verwalten. So ist die Sache jetzt eingeleitet und eine warme Theilnahme zu erwarten.

**Laubersbichsheim, 3. Aug.** Auf den 10. d. sind Reisende, von Miltenberg kommend, hier angemeldet, von denen die „Lauber“ vermutet, daß es General v. Moltke mit Offizieren des preussischen Generalstabs sein werde, die bekanntlich eine militärische Inspektionsreise zwischen dem Harz, Thüringen und dem Main machen.

**Laubersbichsheim, 4. Aug.** (Laub.) Auf vor einigen Tagen abgegangene Eingabe hiesiger Geschäftsleute an Großh. Direction der Verkehrsanstalten, mit dem Abends 7<sup>u</sup> abgehenden Zuge von hier aus nach Heidelberg-Karlsruhe-Basel, sowie nach Frankfurt Briefe von hier aus zu befördern, traf heute schon der Beschluß obiger Großh. Stelle ein, welcher diesem Bedürfnis zu genügen sucht, indem vom 6. August ab von hier ein Briefbeutel direkt (nicht auch für Zwischenstationen) nach Heidelberg und weiter befördert wird.

**Laub, 3. Aug.** Dem neulichen hiesigen Bürgerabend ist gestern ein solcher in Zehenheim gefolgt. Hauptredner desselben war unser Landtags-Abgeordneter, Hr. Ministerialrath Kiefer von Karlsruhe, dessen umfassender, die Fragen und Interessen des weitern und engeren Vaterlandes beleuchtender Vortrag eine zündende Wirkung hatte. Die Versammlung war so zahlreich besucht, daß der geräumige Saal des Gasthauses zum Schwanen lange nicht hinreichte, um alle Theilnehmer zu fassen.

**Konstanz, 3. Aug.** (Konst. Z.) Der Tag des Beschlusses des Hrn. Dr. Böck ist zwar noch nicht endgiltig bestimmt, allein man wird kaum eine andere Wahl haben, als den Tag Maria Himmelfahrt, den 15. d., da sonst Kollisionen mit den andern Gesehen eintreten müßten. Das Fest wird bestehen aus einer Volksversammlung Nachmittags 3 Uhr im Concilsaale und einem Banquet ebendasselbst Abends.

### Vermischte Nachrichten.

— **Mannheim, 4. Aug.** (Mannh. Z.) Heute Nachmittag ist im Neckar am Neckarvorland ein Schiffer vom Bord in das Wasser gefallen und ertrunken, seine Leiche wurde halb aufgefunden.

— **Weinheim, 30. Juli.** (N. B. L. Z.) Gestern verkaufte ein hiesiger Bürger an zwei Metzger aus Hemsbach und Laubersbach eine Kuh. Letztere bezahlten den Kaufpreis bis auf 10 fl., wofür sie einen Schuldschein ausstellten. Heute nun kamen die Schuldnern, um den Rest zu tilgen; sie trafen in der Stube des Verkäufers Niemand an, wußten aber, wo der Schein sich befand, und eigneten sich denselben zu. Hierüber wurden sie von dem Gläubiger betroffen. Einer der Käufer steckte nun den Schein in den Mund und wollte ihn durch Zerkauen unleserlich machen, wurde aber durch hinzugekommene Hilfe daran verhindert und dem Bürgermeisteramt vorgeführt. Der andere Metzger suchte schlüssig den Ort zu verlassen.

— **Adelsheim, 30. Juli.** Die Entstehungsurache des Brandunglücks in Sennefeld in der Nacht vom 26. d. M. soll, wie man vernimmt, Brandstiftung sein. Der ungerathene Sohn des dortigen



geachteten Wirtes Werker lebte mit seinem Vater und den übrigen Hausgenossen immer in Streit. Am Abend der unglücklichen Nacht hatte der Sohn wieder Händel mit dem Vater und den Knechten des Hauses, wobei er von Letzteren sehr handgreiflich zurechtgewiesen wurde. Aus Rache zündete er die Scheuer seines Vaters an und verbrannte dadurch 5 weitere Gebäude. Vom benachbarten Wald sah er dem Brande zu. Tags darauf wurde er in betrunkenem Zustand von dem Gendarmen in Oberburken verhaftet, wo er sogleich seine böse That eingestanden haben soll. Als Knabe soll derselbe schon einmal durch Spielen das nämliche Haus in Brand gesetzt haben.

Kassel, 1. Aug. In der ersten Hälfte des August werden dahier eine beträchtliche Anzahl freisinniger Radikaler Deutschlands sich versammeln, um über neuerdings notwendig gewordene durchgreifendere Germanisierung des süddeutschen Kultus und anderweitige Fortschritte im Geiste der Zeit zu beraten.

Bonn, 3. Aug. (A. Ztg.) Heute Morgen um 9 Uhr trafen der König und die Königin hier ein. Alsbald setzte der Festzug sich vom Arnoldschen Garten aus in Bewegung. Sehr malerisch nahmen sich die Amtsträger der Professoren und der Deputierten und insbesondere die Trachten der Rektoren der einzelnen Universitäten aus. In dem Zuge bemerkte man außer dem Minister v. Mülller und dem Oberpräsidenten v. Pommern-Glehe noch den Minister v. d. Heydt. Der prächtige Festzug bewegte sich über die Koblenzer Straße an der Universität vorbei, wo die Majestäten und der Kronprinz von den Festern des Kuratorialsgebäudes demselben zusahen, durch das Neuthor über den Münsterplatz, die Sternstraße, den Markt, die Stodenstraße zu der evangelischen Kirche, welche für die Festfeier als Aula dient. Nachdem dann die Majestäten nebst dem Kronprinzen und in ihrer Begleitung der Fürst v. Waldeck und der Erbprinz Leopold von Hohenzollern, frühere Studierende der Universität, eingetreten waren, begann der akademische Actus mit der Festkantate, komponiert von Hiller und ausgeführt von Schülerinnen und Schülern des Konservatoriums und von Konfinkleren und Dilettanten aus Köln und Bonn. An sie schloß sich die Festrede des Rektor v. Sybel. Man habe in alten Zeiten gefragt: welche Sterne über die Geburt eines Mannes geleuchtet hätten. Die Gründung der Universität knüpfte sich an die Befreiungskriege, wo der Staat nicht allein in seiner Größe wiederhergestellt, sondern durch den Erwerb der Rheinprovinz auch im Westen stark geworden war. Glänzende Herzenswärme, Stolz und Hoffnung auf die Zukunft füllten damals die Herzen. Die das Volk, so spiegelte auch der Staat sich in dem Sonnenlauge des herrlichen Waffenfestes eine schwere Arbeit des Friedens blieb übrig. Selten habe eine Regierung mit so viel Sorge und Selbstbeschränkung die Interessen des Volkswahrgenommen. Der Redner suchte dies im Unterschied und Gegensatz zu abweichenden Anschauungen darzustellen. Damals schuf auch das Wort des Königs die Rhein-Universität. Für die katholische Kirche wurde in einer Weise gezeugt, daß der Papst Pius VII. es selber in den verbindlichsten Worten anerkannte. Nur die Erteilung einer Verfassung unterließ. Das königliche Wort über die Gründung einer Universität widerhallte in allen Theilen der Rheinprovinz. Verschiedene Eviden machten sich Hoffnungen; schließlich blieben nur Köln und Bonn als herrschende Bewerber übrig. Der Redner fährt aus, wie sich damals eine doppelte Strömung durch die Zeit bewegte, von denen er die eine als die „romantische und mittelalterliche“, die andere als die „nationale, aus der deutschen Literatur und der deutschen Philosophie des vorigen Jahrhunderts getragene“ bezeichne. In Berlin entschied man sich für die letztere, und darin gegen Köln für Bonn, den Sitz der kurzlebigen kurfürstlichen Universität im verflochtenen Jahrhundert. Er charakterisirte dann in kurzen, aber scharfen Zügen die Anschauungen, welche bei der Gründung der Hochschule vorzugsweise maßgebend waren, Ausschluß jeden konfessionellen Charakters und Förderung des nationalen Lebens und Bewußtseins durch die freie Wissenschaft im vollsten Sinne des Wortes. Minister Altenstein verfuhr in der Durchführung dieser Idee mit aller Energie. Die Früchte, silber der Redner aus, lägen in den großen Ereignissen des vorletzten Jahres vor uns. Bei dieser Erwähnung brach die Versammlung in ein stürmisches Hoch auf den König aus. Redner schloß dann mit dem Wunsch: daß Gott die Hochschule schütze in guten und in schlimmen Tagen, die die Achtung Deutschlands und des deutschen Volkes verdienen, die Tugend üben, immerdar eins sein möge mit Deutschland. — Am Nachmittag wird das Festdiner in der Festhalle des Poppelsdorfer Schlosses stattfinden.

Bonn, 3. Aug. Am dem Festdiner im Poppelsdorfer Schloß, welches bis 6 Uhr dauerte, nahmen Theil: der Kronprinz, der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Hohenzollern, der Fürst von Bied, die Minister v. Mülller, v. d. Heydt, v. Bethmann-Hollweg, die Generale Fernwarth v. Wittenfeld, v. Gansstein, Unterstaatssekretär Sulzer, der nordamerikanische Gesandte Bancroft u. A. Den ersten Toast brachte der Rektor, Professor v. Sybel, auf König und Königin; es folgte dann ein Toast des Prorektors, Professor Kraft, auf den Kronprinzen. Es königliche Hoheit dankte in warmen Worten und trank alsdann auf das Wohl der Universität, der Lehrer und Studierenden; er sprach die Hoffnung aus, die Bonner Hochschule möge eine Perle bleiben in der Krone deutscher Fürsten. Während des Mahles liefen telegraphische Depeschen ein von dem preussischen Gesandten in Washington und vom Herzog von Koburg. Am Abend war großer Fackelzug und allgemeiner Kommers.

Bonn, 4. Aug. E. königl. Hoh. der Kronprinz wohnte gestern nach dem Festdiner auf dem Poppelsdorfer Schloß dem allgemeinen Kommers bei und ist heute Morgen 6 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Von den heute verbliebenen Ehrenpromotionen sind auch einige auf Baden gefallen. Von der evang.-theol. Fakultät wurden der ordentliche Professor und Justizrath Hermann in Heidelberg und Oberkirchenrath Mühlhäuser in Karlsruhe; von der philosophischen Fakultät: Professor Baumgarten in Karlsruhe zu Ehren-Doktoren ernannt.

Der „Hamb. Vörs.-Halle“ wird von hier geschrieben: „Wie verlautet, hat Karl Vogt den ihm von dem früheren Abg. Dr. Mißelis (Münster) vor nicht langer Zeit hingeworfenen Fehdehandschuh aufgenommen; man sieht mit großer Spannung dem Wite August hier in Berlin stattfindenden öffentlichen Disputatorium entgegen.“

Breslau, 4. Aug. Die „Schles. Zeitung“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die Regierung den Verkauf des Staatsbühnenwesens Königshütte in Ober-Schlesien angeordnet und das Oberbergamt mit Auseraumung des Verkaufstermins beauftragt habe.

Wien, 2. Aug. Die in ihrem ganzen Verlauf sehr stürmische Bolleversammlung dauerte von Vormittags 11 bis Nachmittags nach 3 Uhr. Nachdem mehrere im Lauf der Verhandlung

gestellte Anträge schließlich wieder zurückgezogen waren, ergab die Abstimmung folgendes Resultat: Die Absätze 1 und 2 der schon mitgetheilten Resolution wurden beinahe mit Einstimmigkeit angenommen, denn es erklärte sich nur Hr. Kolisch mit etwa 15 Stimmen der Volksvereins-Partei gegen dieselbe; Absatz 3 aber gelangte erst dann zur Annahme, nachdem zuvor der Antrag der Arbeiter Partei und Oberwinder angenommen war, dahin gehend, daß die deutsche Frage nur dann im Sinn der Freiheit gelöst werden könne, wenn das Volk sich der europäischen Demokratie anschließt. Darauf wurde angenommen ein zur Herbeiführung einer Ausgleichung und Verständigung von Dr. Kolatschek gestellter Antrag, daß behufs der Organisation der Volkspartei in Oesterreich mit Berücksichtigung der sozialen Frage ein Ausschuß niedergesetzt werden und in denselben auch einige Arbeiter berufen werden sollen. In denselben werden gewählt: Kolatschek, Richter, Kopp, Hartung, Oberwinder, Groß, Stendel, Eckardt.

Wien, 4. Aug. (Schützenfest.) Auf den neuesten Preislisten finden wir folgende badische Schützen verzeichnet: J. Köhler, M. Aisch und F. A. Sönnig aus Karlsruhe, B. Pflüger und G. Herber aus dem Wiesenthal.

Wien, 5. Aug. Bei dem gestrigen Banquet hob Landammann Kurti (St. Gallen) die Verjüngung Oesterreichs hervor und hoffte, die Zeichen werden, getreu ihrer Erklärung am Hufstein, die Neugestaltung Oesterreichs und Deutschlands dasehst nicht hindern; er schloß unter Beifallssturm mit einem Hoch auf Deutschland und die Schweiz.

Jchl. 3. Aug. Fürst Gagarin, Adelsmarschall von Moskau, und dessen Sohn sind (wie telegraphisch bereits signalisirt) heute Abends 6 Uhr bei der Redenbach-Mühle ertrunken. Der Sohn soll, während er sich mit dem Fischfang beschäftigte, durch Unvorsichtigkeit in den Bach gefallen sein; der Fürst Vater ritt bei dem Versuch, den Sohn zu retten, gleichfalls in das Wasser. Zur Unglücksstätte gerufen, erschienen sofort die Doktoren Hirschfeld und Scheiring und machten in Gegenwart des Bezirksvorstehers und mehrerer anderen Personen Wiederbelebungversuche beim alten Fürsten, doch leider vergebens. Der Leichnam des jungen Fürsten konnte bis spät Nachts nicht aufgefunden werden. Es herrscht allgemeine Bestürzung über diesen schrecklichen Vorfall.

In Chamouni-Val stürzte letzten Donnerstag Vormittags 10 Uhr eine Schneelawine herab. Sie kam vom Pelicins-Gletscher und 20 Minuten lang rollte sie mit donnerähnlichem Getöse hernieder, auf ihrem Wege Alles zermalmend, Fichtenstämme, Eenshütten, Brücken u. dgl. Auch Haber- und Kartoffelbeeren wurden von ihr verwüstet. Von Todten oder Verwundeten ist bis jetzt nichts bekannt.

Petersburg, 1. Aug. Ueber die Waldbrände wird der „Mosk. Ztg.“ geschrieben: Man theilt uns mit, daß der Brand der Torfmoore und Wälder in der Richtung von Petersburg nach Süden in derselben Stärke fortwähre. Bis auf eine Entfernung von 200 Werst von Petersburg gehen die Züge der Nikolajbahn durch eine zusammenhängende Rauch- und Feuermasse. Der rechte und linke von der Bahn belegene Raum, der vom Feuer beherrscht wird, hat eine Breite, die auch nicht weniger als 200 Werst messen wird. Die Flammen treten oft so nahe an die Bahn heran, daß an vielen Stellen die neben der Bahn aufgestellten Refektorien in Brand gerathen sind.

Auf dem am 25. Juni in Fernambuco eingelaufenen holländischen Schiff „Geniichiana“ hat sich Schreckliches zugetragen. Ein rasend gewordener Matrose erschlug zwei Seelute und warf sie über Bord; den Kapitän und zweiten Steuermann sperrte er drei Tage in der Kajüte ein, und führte das Schiff mit zwei anderen Matrosen, die er gezwungen hatte, ihm zu gehorchen. Als er nun in der dritten Nacht vom Schlafe überwältigt wurde, nahm einer der beiden Matrosen ihm die Art weg und spaltete ihm den Schädel. Darauf setzte er die beiden Gefangenen in Freiheit.

Die neu entdeckten Goldminen in Colorado sind brieflichen Mittheilungen zufolge ungewöhnlich ergiebig. Die Aufregung im südwestlichen Theil Colorado's bildet ein Seitenstück zu dem California-Goldfieber; die Kansas Pacific Eisenbahn hat die Zahl ihrer Züge bedeutend vermehrt, um die herbeiströmende Menge befördern zu können. Man schätzt die diesjährige Ausbeute an Gold und Silber in Colorado auf 60 Mill. Dollars, also mehr als Californien liefert. Auch in Neu-Mexiko sind sehr reiche Goldfelder in der Nähe der Raton Mountains entdeckt worden. Es sind jetzt 5000 Personen in den Minen. Die Goldausbeute ist 10—50 Doll. per Kopf täglich und hat in einigen Fällen sogar 500 Doll. erreicht.

Karlsruhe, 4. Aug. (Schwurgericht.) Anlage gegen Jakob Haug von Weisenstein, wegen Raubs und Diebstahls. Der Angeklagte ist 34 Jahre alt, ledig, vermögenslos, Goldarbeiter und Tagelöhner, schlecht beleumundet, schon zweimal wegen Diebstahls bestraft. Er ist der ihm zur Last gelegten Handlungen geschuldig; die eine der gegen ihn erhobenen Anklagen betrifft einen dritten Diebstahl, Entwendung eines Schweines, ohne weiteres Interesse; die andere lautet auf Raub und beruht auf folgenden Thatfachen: Der Angeklagte kam am 25. Juli v. J. vagabundierend in die Nähe des Dorfes Nöttingen, legte sich vor dem Ort unter einen Baum, und bemerkte von da aus, wie der Bewohner des letzten Hauses, Untererheber Röhm, mit seiner Familie seine Wohnung verließ, um auf das Feld zu gehen. Er entschloß sich sofort, einen Diebstahl in dem Haus zu verüben. Nachdem es ihm nicht gelungen war, durch die Hausthüre einzudringen, begab er sich an die von hinten in das Haus führende, von innen geriegelte Küchenthür, erbrach dieselbe mit einem Beil, das er bei sich hatte, ebenso eine zweite Thür im Innern des Hauses, sodann im Wohnzimmer mehrere Behältnisse, aus denen er Gelder, theils zur Steuerkasse gehörig, theils Privateigenthum Röhm's und einiges Andere entwendete. Während er mit der Ausplünderung des Hauses beschäftigt war, kam Röhm vom Feld zurück. Der Angeklagte flüchtete durch die Küchenthür ins Freie, der Besohlene und Andere, von diesem Herbeigerufen, verfolgten ihn, Haug eilte dem Wald zu; da trat ihm Michael Dürr von Nöttingen mit einem Bohnersteden entgegen; nun ging Haug langsam auf diesen Mann zu, hielt ihm den Beutel mit dem gestohlenen Geld hin, und sagte: „Da habt ihr das Geld, laßt mich laufen.“ Während nun Dürr nach dem Geld greifen wollte, ver setzte ihm Haug mit seinem inzwischen geöffneten scharfen Dolchmesser einen tiefen Stich in den Unterleib, Dürr stürzte zu Boden, Haug bekam freie Bahn und eilte in den Wald, wo er mit dem gestohlenen Geld verschwand. Die Verwundung Dürr's war eine sehr gefährliche; gegen alle Erwarten wurde sie jedoch, ohne daß ein Schaden zurückblieb, geheilt, nachdem der Verletzte 3 Wochen krank und

arbeitsunfähig und weitere 14 Tage in der Arbeitsfähigkeit beschränkt gewesen war. Haug entfloß alsbald aus dem Land, trat in die päpstliche Armee ein, kehrte aber nachmals in das Land zurück, und wurde am 31. Mai d. J. in Ulmenbüdingen verhaftet.

Die Anklage, vertreten durch Greßh. Staatsanwalt Koff, war auf Raub gerichtet, weil der Angeklagte zum Zweck der Fortbringung des gestohlenen Geldes angewendet hatte, und zwar auf erschwerenden Raub wegen Gebrauch einer Waffe. Der Verteidiger, Hr. Anwalt Dr. Fürst, bestritt diesen Thatbestand, von der Ansicht ausgehend, daß nur Diebstahl und Körperverletzung vorliege. Die Geschwornen machten sich die Anschauung der Anlage zu eigen, und der Gerichtshof erkannte gegen Haug auf eine gefäherte Zuchthausstrafe von 9 Jahren oder 6 Jahren Einzelhaft und 2 Jahre Polizeiausschluß.

(h) Karlsruhe, 4. Aug. In der hiesigen Landes-Gewerbehalle befindet sich seit acht Tagen ein Gaserzeugungs-Apparat aufgestellt, welcher alle Beachtung verdient, da er mit möglicher Einfachheit und verhältnismäßig billigem Preise eine große Leistungsfähigkeit verbindet. Derselbe besteht aus einem, die Retorte enthaltenden, ringförmigen Ofen von etwa 4 Fuß im Durchmesser nebst Vorwärmer, Aufgieber und einem als Sammler dienenden Uebergangstroch, sodann einem Kühler von beiläufig 6 Fuß Höhe und dem Gasbehälter von 250 Kubikfuß Inhalt nebst Wasserbeden aus Schmiedeeisen und den nöthigen Rohren, Hähnen, Wasserabflüssen x. und kann auf 10 Geviertfuß Raum seine Aufstellung erhalten. Der Preis dafür und für Aufstellungskosten betragen zusammen 1200 fl. und ohne das Gasbehälter-Beden nur 900 fl. Mit dieser Einrichtung verarbeitet man alle gashaltigen Oele und flüssigen Rückstände, welche sich bei Bereitung und Reinigung von Oel- und Fettwaren ergeben, und wühlt dazu dasjenige Sägezug, das am Ort der Verwendung gerade am billigsten zu haben ist. Bei einem Versuch, dem wir in der Gewerbehalle beiwohnten, verwendete man dazu einen theerartigen Rückstand von Paraffinöl, der von Halle in beliebigen Mengen für 2 Thlr. per Zentner zu haben ist. Zum Aufheizen der Retorte bedarf man der Zeit von einer Stunde, und in einer weiteren Stunde macht man aus 20 Pfund Deölrückständen, welche 1 fl. kosten, reichlich 250 Kubikfuß Gas. Diese Umwandlung erfordert 25 Pfund Kohlen und 2 Stunden Arbeit; die Gesamttauslagen betragen 1 fl. 30 kr. Nach angestellten Lichtmessungen verbrennt eine gewöhnliche Flamme bis 1 Kubikfuß von diesem Gas in der Stunde und gibt dabei eine Lichtstärke von 10 Kerzen. Fügt man nun zu obigen Auslagen bei jedesmaligem Benützen der Einrichtung 30 kr. für Verjüngung und Abnützung, so stellen sich die im Gasbehälter befindlichen 250 Kubikfuß Gas auf 2 fl., die Brennstunde sonach auf 12/25 kr. Zu einem annähernd gleichen Licht bedarf man in der Stunde 4 1/2 Kubikfuß Steinkohlengas, es müßte also letzteres, um die gleichen Vortheile zu bieten, zu 1/4 Gulden die 1000 Kubikfuß geliefert werden. Der in der Gewerbehalle aufgestellt stehende Apparat ist für den Bedarf von 30—60 Gasstammen ausreichend, die Aussteller — H. Kiedinger und Morstadt in München — liefern denselben in 5 verschiedenen Größen und Preisen. Die Bedienung der Einrichtung ist einfach (Füllen des Vorwärmers, Öffnen des Hähns und Unterhalten des Feuers); eine Gefahr ist nicht denkbar, weil die Deölrückstände erst bei 70° Wärme entzündet werden können und nur in der Rothglühhöhe ihr Gas abgeben. Den Besitzern größerer Geschäfte ist hier die Möglichkeit geboten, sich durch Anschaffen eines solchen Apparats auf einfache Weise gutes und sehr billiges Gas zu verschaffen, und sind die einmaligen Kosten durch die großen Ersparnisse in kurzer Zeit gedeckt.

### Nachricht.

Telegramm.  
† Berlin, 5. Aug. Die „Prov.-Corr.“ sagt anlässlich der Wiener Schützenreden: „Deutschland mißbilligt diese Umtriebe, weil es einen aufrichtigen Frieden und gute Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich lebhaft wünscht. Mit Genugthuung ist hervorzuheben, daß die Kaiserl. Regierung aus freien Stücken dafür gesorgt hat, jede Urheberhaft oder Theilnahme an den Schützenfest-Kundgebungen in Abrede zu stellen, um jede Trübung des guten Einvernehmens zwischen Preußen und Oesterreich zu verhüten.“

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Gimbia“, Kapit. Varends, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, ging, erpedit von Hrn. August Volten, William Miller's Nachf., am 29. Juli von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 133 Passagiere in der Kajüte, und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie 550 Tons Ladung.

Für die Wetterbeschädigten in Zimmerholz, Amts Engen, sind in Folge Aufrufs in Nr. 179 der Karlsruher Zeitung bei uns eingegangen: Von Ungenannt 1 fl., von Ungenannt in Pforzheim 8 fl. 45 kr.; zusammen 9 fl. 45 kr.  
Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.  
Karlsruhe, den 5. Aug. 1868.  
Expediton der „Karlsruher Zeitung“.

Frankfurt, 5. Aug., 2 Uhr 46 Min. Nachm. Oesterr. Creditaktien 221 1/2, Staatsbahn-Aktien 258, National 54 1/2, Steuerfreie 53, 1860r Loose 76 1/2, Oesterr. Baluta 104 1/2, 4proz. bad. Loose 100 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold —.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 11,73''	+ 13,0	N.O.	schw. bew.	heiter, mild
Mittags 2 "	" 10,90''	+ 20,5	"	stark "	Sonnenbl., warm
Nachts 9 "	" 10,83''	+ 15,5	"	schw. "	Mondhell, mild

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.  
Donnerstag 6. Aug. 3. Quartal. 75. Abonnementsvorstellung. Der Statthalter von Bengalen, Schauspiel in 4 Akten, von Heinrich Laube. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.



3.n.567. Wittenweier bei Lahr. Freunden und Bekannten ertheilen wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen, seinen Diener, unsern lieben Vater, Großvater, Bruder und Schwager,

**Wilhelm Dreher,**  
Pfarrer dahier, in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Wittenweier bei Lahr, den 1. August 1868.  
Die Hinterbliebenen.

3.n.588. Gernsbach. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innig geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater,  
**Friedrich August Schickardt,**  
nach mehrwöchentlichen Leiden, in Folge einer Lungenentzündung, in einem Alter von 72 Jahren heute Abend 1/8 Uhr zu sich zu rufen.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Gernsbach, den 4. August 1868.  
Die Hinterbliebenen.

3.n.591. Heidelberg. Nahen und fernem Verwandten und Freunden gebe ich auf diesem Wege die Trauerkunde von dem heute Nachmittag 1 Uhr erfolgten Tode meiner innigst geliebten Gattin **Minna Hassel,** geborne Lammert, 27 Jahre alt. Sie starb in Folge mütterlicher Pflege ihres fünfjährigen Söhnchens Eugen, der ihr vor drei Wochen im Tode voranging, und hinterläßt ein kaum 3 Monate altes Töchterchen ihres Namens. Ich bitte um stille Theilnahme.  
Heidelberg, den 4. August 1868.  
Der Gatte: **Otto Hassel,** Kaufmann.  
Der Vater: **Friedrich Lammert,** ev. Pfarrer.

3.n.463. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Am 1. September 1868 beginnt ein neuer Lehrkurs im Hofbeilage.  
Diejenigen, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bei dem Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 25 dahier, zu melden.  
Unterricht unentgeltlich.  
J. A. des Großh. Handelsministeriums.  
**Schneider,**  
Beilagelehrer.

3.n.589. A. G. e. n.  
**Bekanntmachung.**  
Das Lagerbuch von der Gemarkung und Gemeinde **Oberjassbach** ist aufgestellt, und es ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordn. vom 26. Mai 1857 von dem S. d. M. an auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Oberjassbach aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaftstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.  
Achern, den 4. August 1868.  
Wolff, Bezirksgeometer.

3.n.586. Immeneich.  
**Aufforderung.**  
Das im Jahr 1867 verbrannte Grundbuch der Gemeinde Immeneich Band II. wird wieder hergestellt, und werden die seit 27. Mai 1839 bis 20. Oktober 1859 gefertigten Grundbucheinträge erneuert. — Die Liquidation findet am  
Donnerstag den 27. August d. J.,  
von Morgens 8 Uhr an,  
im Rathhause dahier statt, und werden sämtliche Güterbesitzer der Gemarkung Immeneich, welche aus jener Zeit Eigentums- oder dingliche Rechte in der Gemeinde Immeneich haben oder zu haben glauben, hiermit eingeladen, solche unter Vorlage ihrer Rechtsurkunden schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gemeinderath oder persönlich bei dem unterzeichneten Gemeinderath in genannter Tagfahrt anzumelden und zu begründen.  
Immeneich, den 3. August 1868.  
Der Gemeinderath.  
Bürgermeister **G. b. n. e. r.**

**Güter- und Dampf-Schleppschiffahrts-Dienst**  
von **Lederle & Comp.** in **Ludwigshafen a. Rh.**  
Regelmäßiger Dienst von 3 zu 3 Tagen mit 5 Schiffen zwischen Mannheim-Ludwigshafen, Worms, Mainz, Hanau, Offenbach, Frankfurt, Dieblich und Coblenz, Wiesbaden, Köln, Wülheim (Düsseldorf), Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Bremen) im Anschluß an die von da nach **England** und **Amerika** abgehenden Dampf- und Segel-Schiffe.  
Wegen Frachten und direkten festen Ueberrahmen beliebe man sich zu wenden an  
3.n.569. **L. Lederle** in **Ludwigshafen a. Rh., Mannheim und Mainz.**

3.n.576.  
**Portland-Cement (ermäßigte Preise)**  
**des Bonner Bergwerks- und Hüttenvereins**  
wird durch meine Schiffe fortwährend in frischer Waare angebracht; der Preis namentlich bei ganzer Wagenladung ist sehr billig gestellt.  
**S. Lederle** in **Ludwigshafen a. Rh. & Mannheim.**

3.n.529. Rothenfels bei Raßau.  
**Kaufgesuch.**  
Im oberen Theile Badens (jedoch auch im Neckarthal) wird ein herrschaftliches Landgut, bestehend aus: Wohnhaus, Dekonomiegebäude, Garten und circa 100 Morgen Land oder darüber, zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man zu adressiren an: H. M. 100 in Rothenfels bei Raßau.

3.n.438. Singheim.  
**Zuchtstiere**  
mehrere selbstgezogene, echter Nigirace, sind zu verkaufen bei **Gustav Lind** in **Singheim** bei **Baden-Baden.**

3.L.730. **The Gresham.**  
Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Rückrenten. Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte ersieht man als Resultate des verflochtenen Geschäftsjahres: **Neue Anträge** 3890 im Versicherungsbetrage von 34,622,925 Frs. wurden angenommen, 3483 Anträge mit 28,808,450 Frs. angenommen.  
Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt 994,422 Frs. 40 Cts.  
Die **Jahreseinnahme** betrug sich auf 7,422,485 Frs. 50 Cts., wovon 6,581,547 Frs. 80 Cts. aus den Prämien, und 860,937 Frs. 70 Cts. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erlosien sind.  
Für **Sterbefälle** und **Aussteuer** wurden im verflochtenen Jahre 2,366,905 Frs. 60 Cts. ausbezahlt.  
Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnvertheilung (31. Juli 1865) abgelassenen zwei Jahre 1,500,000 Frs. zur Vertheilung, wovon 80 pCt. den mit Gewinntheil versehenen Policenbesitzern zufallen.  
Der Rest der Ueberschüsse im Betrage von 3,500,000 Frs. wurde der Kapitalanlage beigelegt, welche nunmehr 25,637,056 Frs. betragen.  
Die Hauptagentur in Mannheim:  
**W. Recht.**  
Die Hauptagentur in Karlsruhe:  
**Felix Noth,** Steinstraße Nr. 7, 3ter Stock.

3.n.533. Heidelberg.  
**Bekanntmachung.**  
**Mannheim-Karlsruher Rheinbahn.**  
**Schwellenlieferung.**  
Die Lieferung der für den Bau der obigen Eisenbahn erforderlichen Schwellen von 8 Fuß Länge und 5 auf 8 Zoll Stärke, und zwar: von 18000 Stück eichen und 63000 „tannenen oder forstene Schwellen

soll auf dem Submissionswege vergeben werden. Die Lieferung ist längstens bis Ende April 1869 auf die Baustelle oder auf irgend eine Unterstation zwischen Mannheim und Karlsruhe zu vollziehen. Die schriftlichen Angebote über die ganze oder theilweise Lieferung **Handstimmer** oder **unhandstimmer** Schwellen mit der Bezeichnung: **„Schwellenlieferung für die Mannheim-Karlsruher-Rheinbahn“** sind längstens bis **Sonntag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Verhandlung stattfindet, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, **Rhein-Neckar-Bahnhof Heidelberg,** einzuliefern. Ebenfalls können die näheren Bedingungen eingesehen werden, auch werden auf vorstehende Anfrage Vertragsentwürfe abgegeben.  
Heidelberg, den 2. August 1868.  
Der Oberingenieur  
**B. r. l. i. n.**

3.n.709. Nr. 17.747. Pforzheim. (Oeffentliche Verlobung und Fehndung.) Der lebige 45 Jahre alte **Benedit Febr** von **Steinweiler**, welcher der Entwendung eines noch neuen schwarzen Tuchrocks, im Werth von 27 — 28 fl., z. B. des **Josef Moter**, angeklagt, jedoch flüchtig ist, wird aufgefordert, sich **binnen 14 Tagen** darüber zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebniß der Untersuchung gegen denselben und schwebende Einlieferung wird.  
Pforzheim, den 1. August 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**W. r. e. c. h. t.**

3.n.703. Nr. 4202. Gernsbach. (Entmündigung.) **Franz Anton Runt** und **Nikolaus Runt** von **Freioldsheim** wurden wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und ihnen **Sebastian Schoch** von **Freioldsheim** als Vormund aufgestellt.  
Gernsbach, den 31. Juli 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**J. r. M. a. l. l. e. b. r. e. i. n.**

# Deutscher Phoenix.

3.n.408. Aus Anlaß der vielen in neuerer Zeit stattgefundenen Brandfälle empfehlen wir den Deutschen Phoenix zur billigen Versicherung von **Fabrikfabriken, Ernte-Vorräthen, Waaren** u. s. w., sowie des von der Staatsbrand-Kasse nicht versicherten **Gebäude-Funkeln** gegen Feuergefahr.

- Die Agenten des Deutschen Phoenix:
- in **Gengenbach:** **K. F. Söcher,** General-Agent;
  - Achern:** **J. B. Armbruster,** Kaufmann;
  - Adelsheim:** **J. B. Wenzel,** Kaufmann;
  - Algershausen:** **Job. Bürgermeister;**
  - Altmannshausen:** **Job. Roth,** Müller;
  - Altenheim:** **J. B. Hügel,** Landwirth;
  - Baden-Baden:** **Karl Dürr, sen.,** Kaufmann;
  - Baden:** **Lamb. Schmitt,** Kaufmann;
  - Bischofsheim a. Tauber:** **C. Strauß, Kfm.;**
  - Böhlshausen:** **Const. Lutz,** Rathschreiber;
  - Breisach:** **Herm. Renger,** Kaufmann;
  - Bremgarten:** **Wich. Kub,** Gastwirth;
  - Bretten:** **G. Baumwälder,** Kaufmann;
  - Bruchsal:** **Carl Schmidt,** Kaufmann;
  - Bühl:** **Al. Veit,** Thierarzt;
  - Buchen:** **Wm. Häfner,** Kaufmann;
  - Candern:** **W. E. Eichtenberger,** Kaufmann;
  - Carlsruhe:** **J. E. Stüber,** Kaufmann;
  - ditto:** **Conr. Haugel,** Kaufmann;
  - Comlanz:** **J. E. Schaffner,** Kaufmann;
  - Dangstetten:** **Phil. Schmidt,** Kaufmann;
  - Dittelsheim:** **F. Weis,** Lehrer;
  - Donauersheim:** **Martin Dollin,** Kaufmann;
  - Durlach:** **F. Unger, Sohn,** Kaufmann;
  - Eberbach:** **J. W. Leup,** Kaufmann;
  - Ebersweier:** **Pius Röll,** Rathschreiber;
  - Emmendingen:** **J. Keininger,** Kaufmann;
  - Engingen:** **F. Zimmermann,** Thierarzt;
  - Engen:** **And. Fischer,** Glaser;
  - Eppingen:** **F. Wittmann,** Kaufmann;
  - Ettenheim:** **Th. Werber,** Kaufmann;
  - Ettingen:** **F. J. Springer,** Kaufmann;
  - Freiburg i. Br.:** **C. Schumacher,** Kaufmann;
  - ditto:** **Ad. Weis,** Kaufmann;
  - Freiwillig:** **Dan. Schäfer, jr.,** Landwirth;
  - Freudenberg:** **Jos. Grimm,** Rathschreiber;
  - Gamshorn:** **Bernh. Holz,** Accisor;
  - Gernsbach:** **Gartner, Notar;**
  - Geisingen:** **Jos. Wegner, Sattler;**
  - Gotteneim:** **K. Schweninger, Kupfer;**
  - Griesheim:** **Ferd. Derrle,** Rathschreiber;
  - Hallingen:** **J. G. Bruder,** Rathschreiber;
  - Hallweil:** **M. Gschlender,** Kaufmann;
  - Harsbach:** **Ph. Söhl jr.,** Kaufmann;
  - Heidelberg:** **G. Jungmann,** Kaufmann;
  - Heilbronn:** **D. Bohlhach,** Bürgermeister;
  - Heilbrunn:** **Ragale,** Rathschreiber;
  - Hoddenheim:** **G. Pizolo,** Kaufmann;
  - Hofweier:** **Kand. Göppert,** Rathschreiber;
  - Hornberg:** **M. Kohler, Thierarzt;**
  - Hüfingen:** **Rob. Treitschler,** Kaufmann;
  - Idelheim:** **Jos. Lipps,** Schmied;
  - Jesletten:** **Dan. Abend,** Rathschreiber;
  - Jrtingen:** **Sam. Mayer,** Kaufmann;
  - Kehl:** **Wm. Sommer,** Kaufmann;
  - Kirchberg:** **M. Stadelhofer,** Kaufmann;
  - Krotzingen:** **J. Stoffel, Sohn,** Kaufmann;
  - Kudenburg:** **J. P. Schäfer,** Kaufmann;
  - Lahr:** **Karl Greiner,** Rechner;
  - Lauda:** **Melch. Schlatterlein,** Rathschreiber;

3.n.590. Karlsruhe.  
**Hausverkauf.**  
Ein noch neues, solid von Stein erbautes, dreistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Seitenbau, Einfahrt, Hofraum und großem Garten, nebst einem sehr gangbaren Kaufladen, welches durch seine Räumlichkeiten auch für jeden größeren Geschäftsbetrieb sich eignet, und sich 40,000 fl. zu 5% rentirt, ist aus freier Hand unter leichtesten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

3.n.496. Ein bedeutendes  
**Tapeziergeschäft**  
in **Frankfurt a. M.,** seit 40 Jahren in bester Blüthe bestehend, ist Eterbefälle halber zu verkaufen. Franco Offerten unter M. A. 304 nehmen die **H. G. Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** entgegen.

**Privat-Entbindungs-Anstalt.**  
In dieselbe werden Damen unter auferst sanfter Behandlung und strengster Verschwiegenheit aufgenommen.  
[3.n.375.]  
**Frau Köhle,** beidigte Hebamme,  
**Stuttgart,** obere Bachstraße Nr. 15, 2 Treppen.

Frankfurt, 4. August.		Staatspapiere.		Anleihen-Loose.	
Preis.	5% Obligation.	Per compt.	Eintr.	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.	Per compt.
95 1/2	do. b. R. d. 105 fr. b. R.	95 1/2	do. d. 105 fr. b. R.	80 1/2	3 1/2% R. d. 28fr. b. R.
95 1/2	do. do.	95 1/2	do. do.	80 1/2	3 1/2% R. d. 28fr. b. R.
81 1/2	Staatsp.	81 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
85 1/2	Obligation	85 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
84 1/2	do. b. R. d. 105 fr. b. R.	84 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
84 1/2	do. do.	84 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
102 1/2	Obligation b. R.	102 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
96 1/2	1 jährig	96 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	1 1/2 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	2 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	3 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	4 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	5 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	6 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	7 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	8 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	9 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	10 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	11 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	12 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	13 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	14 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	15 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	16 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	17 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	18 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	19 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	20 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	21 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	22 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	23 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	24 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	25 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	26 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	27 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	28 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	29 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	30 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	31 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	32 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	33 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	34 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	35 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	36 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	37 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	38 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	39 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	40 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	41 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	42 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	43 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	44 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	45 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	46 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	47 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	48 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	49 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	50 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	51 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	52 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	53 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	54 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	55 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	56 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	57 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	58 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	59 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	60 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	61 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	62 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	63 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	64 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	65 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	66 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	67 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	68 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	69 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	70 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	71 jährig	90 1/2	do. d. 1855 i. R.	63 1/2	4 1/2% R. d. 28fr. b. R.
90 1/2	72 jährig	90 1/2</			